

HW3 10.04.2010

Dokumenten-Management nicht „den Großen“ überlassen

Studie belegt:

Produktivität in Büros lässt sich deutlich steigern

Seit Jahren wird der Mittelstand in Deutschland zu Recht für seine Innovationskraft gelobt, als „Innovationsmotor“ der deutschen Wirtschaft bezeichnet. Doch während der Ausbildungsstand und die technologischen Fähigkeiten beachtlich erscheinen, gibt es beim Thema „Innovation im Büro“ klare Defizite. So belegt eine englische Studie, dass die Produktivität in der Industrieproduktion in den vergangenen 40 Jahren ungleich stärker gestiegen ist als in den Büros (Faktor 14 zu 2).

„In den mittelständischen Büros ruhen aus unserer Erfahrung enorme Effizienzsteigerungs-Potentiale. Leider ist dies den Unternehmern aber häufig gar nicht klar und vor allem ist ihnen nicht klar, wie relativ einfach sie sich diese nutzbar machen können“, betont Stefan Blahak, Geschäftsführer des Büro-Experten office360. Ein Beispiel dafür sei das elektronische Management von Informationen und Dokumenten.

In allen Unternehmen seien PCs heute nicht mehr wegzudenken. Die Arbeit mit elektronischen Informationen – Dateien – gehöre in allen Unternehmensebenen zum Alltagsgeschäft. Gleichzeitig verstecken sich gerade hier große Potentiale. In so genannten „Medienbrüchen“, bei denen Dateien ausgedruckt, in Papierform weiterbe-

arbeitet, dann die Informationen wieder abgetippt und in anderen Programmen weiterbearbeitet werden, würden jede Menge versteckte Kosten liegen. Wenn Dateien hingegen in einem Dokumenten-Management-System (DMS) verwaltet werden, wird nicht nur Arbeitszeit gespart, sondern auch Transparenz und Klarheit erzeugt, so der Experte. Wichtig sei dabei, dass das verwendete System sowohl die selbst erzeugten Dateien, die ohnehin elektronisch vorliegen, als auch die per Post eingehenden, zusammenführt.

Während Konzerne diesen Sachverhalt schon lange erkannt hätten, setzen sich im Mittelstand die Systeme bisher nicht flächendeckend durch. „Das mag an der Erwartung hoher Investitionskosten liegen, oder an der Befürchtung, die eigene Organisationsstruktur ändern zu müssen. Beide Annahmen sind unbegründet, wenn ein System gewählt wird, das in seinen Funktionalitäten an die Bedürfnisse kleinerer und mittlerer Unternehmen angepasst ist“, betont Blahak. Sein Unternehmen biete spezielle Lösungen, die an die Bedürfnisse des Mittelstandes angepasst seien. Dabei werde die vorhandene Organisation des Unternehmens abgebildet, eine Umorganisation der täglichen Abläufe sei meist nicht nötig.